

Die schweizerische Gasindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **44 (1928)**

Heft 37

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegründet 1886

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Balata-Riemen

Leder-Riemen

Techn.-Leder

1280

Mehrere der größten für diese umfangreiche Gruppenwasser- und Wasserversorgung in Frage stehenden Gemeinden befinden sich hinsichtlich ihrer Wasserverhältnisse in einer unhaltbaren Zwangslage, so daß mit einer baldigen Inangriffnahme dieses Werkes zu rechnen ist, dessen kulturelle Bedeutung über die Grenzen des Kantons Bern weit hinaus reicht und allgemein schweizerischem Interesse begegnen wird.

Die schweizerische Gasindustrie.

(K.-Korrespondenz).

Wer etwa im Glauben sein könnte, die fortschreitende Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft werde diejenige der Gasindustrie hemmen oder zurückdrängen, täuscht sich nicht wenig. Die schweizerische Gasindustrie hat sich innert einer kurzen Zeitdauer enorm gesteigert. Um diese Tatsache festzuhalten, erwähnen wir hier einige Ziffern. Die Erzeugung von Gas in der Schweiz betrug im Jahre 1920: 131.595.000 m³, das Jahr 1923 brachte es auf 147.176.000, 1924 waren es 157.218.000, 1926: 177.756.000 und 1927: 190.671.000 m³. Die Zunahme, verteilt auf die einzelnen gaserzeugenden Werke, ist natürlich eine unterschiedliche. Nur geringe Steigerung oder oft sogar leichte Verminderung haben die Werke im wirtschaftlich geschwächten Gebiet der Stickerindustrie zu verzeichnen; in andern Gegenden der Schweiz, namentlich mit größerer Bevölkerung und vermehrter Industrie hat man Zunahmen bis zu 30—45 %. Aber die Zunahme ist auch auf dem Lande oft nicht selten, was als ein gutes Zeichen für die weitere Zukunft des Gases gelten darf. Nicht minder begünstigt wird die Entwicklung der Gasindustrie durch die Herabsetzung des Preises für Gas, und so haben denn in den letzten Jahren die meisten Gaswerke ihre Preise merklich reduziert. Oft spielt aber auch der Preis nicht einmal eine wesentliche Rolle, sondern die Wirtschaftlichkeit der Verwendung von Gas für bestimmte Spezialzwecke.

Wichtig für die ganze Entfaltung und Versorgung der Landesteile mit Gas ist die billige Beschaffung des Rohproduktes, der Kohle. Beim Ankauf von Kohle ist nicht allein der Gehalt an Gas, sondern die Ausbeute und Qualität der Kohlen begleitend, gewinnt man ja aus ihr verschiedene wichtige Nebenprodukte. Bei der Beschaffung der Kohlen sind in den letzten Jahren verschiedene Schwierigkeiten aufgetaucht. Einmal sind es oft die sehr schnell heraufstürzenden Grubenstreiks, auf der andern Seite ist es der immer schärfer werdende Kampf zwischen den englischen und den andern Gruben, besonders denjenigen Deutschlands, das auf die Kohlenpreise besonders einen fortwährenden Druck ausübt. In einem solchen Falle ist es von großer Wichtigkeit, wenn die Gaswerke einen hinreichenden Vorrat für mehrere Monate besitzen. Auf der andern Seite ist es sehr von Vorteil, wenn die Lieferungsgebiete verschiedene Reviere und Länder sind. So hat auch die Schweiz seit dem englischen Bergarbeiterstreik die angeknüpften Beziehungen zwischen Polen, welches Land für Kohlenbezüge für uns neu ist, weiter aufrechterhalten. Für die Beschaffung der Kohle und für die Festsetzung der daraus erzeugten

Produkte sind aber sowohl die Land-, wie auch die Seefrachten von großer Bedeutung.

Als wichtigstes Nebenprodukt des Gases muß der Koks bezeichnet werden. Über Erzeugung, Selbstverbrauch und Absatz der Werke an Koks seien folgende Zahlen genannt.

	1926	1927
Koksproduktion	310,160	333,230
Selbstverbrauch	112,216	112,152
Koksverkauf	214,376	224,388

Bemerkenswert ist, daß vom Auslande ziemlich viel Koks auf den Inlandmarkt kommt; es handelt sich vorwiegend um Ruhrkoks. Hier spielen die Frachtpesen auf dem Rheinwege eine wichtige Rolle. Die anfallenden Schläcken der schweizerischen Gaswerke finden immer besseren Absatz, da die Bundesbahnen, als Hauptlieferanten immer kleinere Mengen abgeben können.

Unter die weiteren Nebenprodukte der schweizerischen Gaswerke ist das Teer zu zählen. Besonders finden die Teerprodukte Verwendung als Bindemittel im Straßenbau, während das Roh-teer als Heizmaterial an die Industrie abgegeben wird. Die Marktlage für die andern Nebenprodukte ist verschieden. Unter günstigen Bedingungen steht das Imprägnieröl, das besonders von den Bundesbahnen verlangt wird; weniger gut ist der Absatz von Pech, sowie von Ammoniak.

Volkswirtschaft.

Internationaler Kurs für rationelles Wirtschaften.
In Nr. 10 des offiziellen Bulletins der Gesellschaft „Schweizerfreunde der U. S. A.“, der Swiss-American Review, veröffentlicht die Kommission für rationelles Wirtschaften einen zusammenfassenden Bericht über den während der Basler Bureauausstellung vom 1. bis 6. Oktober veranstalteten internationalen Kurs für rationelles Wirtschaften. In knapper Darstellung wird über die Kursreferate berichtet, so u. a. über: Das Rationalisierungsproblem, Rationalisierung der industriellen Betriebe, das Budget in industriellen Unternehmen, innere und äußere Betriebsvergleiche, Psychotechnische Feststellung der Berufsansforderungen und der Berufseignung des Menschen, Normalisierung in Industrie, Handel und Verwaltung, Arbeitsfluß im Produktionsprozeß, Modernes Transport- und Verpackungsweisen im Fabrikbetrieb, Rationalisierung im Bauwesen, die Banken im industriellen Rationalisierungsprozeß usw.

Seit wann gibt es Hausnummern?

(Abdruck aus der „Neuen Zürcher Zeitung“)

Ohne Nummerierung der Häuser wäre in der Gegenwart ein Zurechtfinden in den Straßen der Stadt undenkbar. Und doch ist es nicht einmal lange her, daß das, was heute zu den Notwendigkeiten gehört, überhaupt vorhanden war. Im 18. Jahrhundert waren Berlin, Paris und Wien ohne Nummernbezeichnung der Häuser, während die Straßen ihre Namenbezeichnung